



Land: Indien 1999. **Buch, Regie, Produzent, Schnitt:** Pankaj Rishi Kumar. **Kamera:** Avijit Mukul Kishore. **Ton:** Satheesj P.M.

Format: 16mm, Farbe. **Länge:** 76 Minuten, 24 Bilder/Sek.

Sprache: Hindi.

Uraufführung: Januar 1999, Rotterdam Film Festival.

Weltvertrieb: Doc Workers International, Ferdinand Bolstraat 426, 1072 ME Amsterdam, Niederlande. Tel.: (31-20) 675 46 51. Fax: (31-20) 675 46 56. E-mail: docworkers@wxs.nl

Inhalt

'Kumar Talkies' ist das einzige Kino in Kalpi, einer Stadt in Nordindien. Es ist nicht viel mehr als ein heruntergekommenes Schuppen in einem der ärmsten Viertel der Stadt. Ganz unabhängig vom Programm kommen jeden Tag ein paar Menschen, um sich die Filme anzuschauen, die dort gezeigt werden. Im 'Kumar Talkies' gibt es weder Kassenschlager noch Saalfeger, denn das Prinzip von Angebot und Nachfrage kommt gar nicht erst zum Zuge.

In dem Dokumentarfilm KUMAR TALKIES werden zwei Welten nebeneinandergestellt: auf der einen Seite die Realität in Kalpi, wo das Leben durch die Wirtschaftskrise sehr unsicher geworden ist, und auf der anderen Seite die romantischen, rebellischen Bilderwelten auf der Filmleinwand, wo das Unmögliche möglich ist. Diese imaginären Bilder haben einen Teil des kollektiven Bewusstseins Kalpis geprägt. Das alltägliche Leben in der Stadt wird in verschiedenen Interviews mit den Einwohnern und der Wechselwirkung zwischen den Menschen aus Kalpi und dem Filmteam deutlich. Im Stil des Cinéma-Vérité wird das Städtchen zum Leben erweckt: Streitigkeiten um die besten Plätze im Kino, Unterhaltungen nach der Vorführung, politische Debatten im Bazar.

KUMAR TALKIES geht es jedoch nicht nur um die Bedeutung des Kinos für die Stadt, sondern auch um den Status des Kinos in Indien und besonders um die Beziehung zwischen den großen 'Bollywood'-Produktionen und den Zuschauern. Der Film beschäftigt sich aber auch mit der Beziehung zwischen dem Kino und dem Regisseur, dessen Vater vor dreißig Jahren eine alte Fabrik erbe, die er zum Kino umbaute und 'Kumar Talkies' nannte.

Der Regisseur über seinen Film

Neue Techniken auf dem Gebiet der Bildproduktion erweitern den Horizont unseres Wissens und helfen uns, noch besser mit der Welt zurechtzukommen. Der Preis dafür ist jedoch, daß bereits existierende traditionelle und moderne Arten der Reproduktion untergraben und ersetzt werden. Dadurch schreiben sich die Anforderungen einer globalisierten Kultur in der kollektiven Ima-

KUMAR TALKIES

Regie: Pankaj Rishi Kumar

Synopsis

'Kumar Talkies' is the only cinema in Kalpi, a town in northern India. It is not much more than a derelict shed in the poorest area of town. Every day a few people come to see the film being screened there, irrespective of what it is. 'Kumar Talkies' doesn't have any hits or flops; the principle of supply and demand doesn't apply here.

The documentary KUMAR TALKIES juxtaposes the real world of Kalpi, where the economic crisis has made life very uncertain, with the imaginary world of the silver screen, a world of romance and rebellion, where the impossible is made possible: imaginary images that have started to form part of the collective consciousness of Kalpi. Everyday life in town takes shape in interviews with the inhabitants and their interaction with the crew. In a cinema-verité style, the village comes to life: quarrels for the best seat in the cinema, conversations after the film, political debates in the bazaar.

KUMAR TALKIES does not just look at the meaning of the cinema for the village, but also at the status of cinema in India, and especially the relationship between the major Bollywood productions and their audience. But the film also tells the story of the director's own relationship with the cinema: it was his father who thirty years ago turned an old factory he had inherited into 'Kumar Talkies'.

Director's statement

Emerging technologies of image production widen the horizons of our knowledge and enhance our preparedness for coping with the world, but they do so by undermining and replacing already existing modes of reproduction, both traditional and modern. Through them, the exigencies of globalized culture come to bear on the collective imaginations of a town like Kalpi in northern India. Here we find cinema teetering on the edge of collapse, perpetuating alien dreams and borrowed desires far-removed from the mundaneness of existence. KUMAR TALKIES explores the relationship between Kalpi and its only surviving cinema theatre, a decrepit and cash-strapped shed located in a particularly dirty corner of the town. The film documents cinema as being simultaneously a vehicle that conveys a remote, urban imagination to a small town as Kalpi, and a medium in which different people expect their localised existence to be captured

gination einer Stadt wie Kalpi ein. Hier gibt es ein Kino am Rande des Ruins, in dem fremde Träume und geliebte Wünsche aufrechterhalten werden, die von der Schlichtheit des Alltags nicht weiter entfernt sein könnten.

KUMAR TALKIES untersucht die Beziehung zwischen Kalpi und seinem letzten Kino, einem verfallenen, finanziell ruinierten Haus, das sich in einer ausgesprochen heruntergekommenen Gegend der Stadt befindet. Der Film macht deutlich, daß das Kino dazu dient, ein entlegenes, städtisches Flair in der Kleinstadt Kalpi zu verbreiten; gleichzeitig erwarten einige Menschen, daß dieses Medium ihr regionales Leben einfangen und spiegeln soll. Irgendwo zwischen dem Kinosaal, wo Zweifel keinen Platz haben, und der Welt Kalpis, dessen Existenz durch den wirtschaftlichen Niedergang in Frage gestellt wird, gibt es ein Kraftfeld ständig wechselnder Bedeutungen, das durch die konkurrierenden Bilder des Fernsehens nur noch komplexer wird.

Die sich mir stellende Frage war simpel: Wie kann das Kino trotz aller Kräfte, die seine Existenz gefährden, überleben? Um diese Themen zu behandeln, mußte man Video-, Fernseh- und Archivmaterial in die zahlreichen Erzählstränge einarbeiten, die den Film ausmachen. Dieses Vorgehen stellte sich als eine effektive Möglichkeit heraus, um genau diese kollektive Imagination anzufangen: das gebrochene Reich, in dem Urteile und vorgefaßte Meinungen über Film nachdrücklich in Frage gestellt werden.

Über den Film

Irgendwann gegen Mitte des Films erzählt der prominente Einwohner Kalpis, Bajrang Bishnoi, daß er von 'Kumar Talkies' besessen sei. Damit hat Bishnoi den Nagel auf den Kopf getroffen. Der Regisseur Pankaj gibt zu, daß sein Dokumentarfilm KUMAR TALKIES etwas mit einer Besessenheit zu tun hatte, die der Tod seines Vaters 1995 auslöste. Sein Vater hatte einst das Kino gebaut, was jedoch in der Familie nicht weiter diskutiert oder angesprochen wurde, wie sich der Regisseur erinnert. Nach 1995 wird das baufällige Kino 'Kumar Talkies' Ausgangspunkt einer Suche, deren Richtung sich im Laufe des Films verändert. (...)

In der zweiten Hälfte des Films erscheint Pankajs Mutter, die Kalpis Vergangenheit und Gegenwart miteinander verbindet. Nicht daß sich viel geändert hätte seit der Zeit, als sie nach Kalpi kam. Was folgt, ist eine Tour durch das Kino aus ihrer Sicht. (...)

Auch wenn der Film keine Komödie sein soll, stellt der Regisseur einen wunderbarer Sinn für das Lächerliche unter Beweis, wenn die Kamera Menschen und Ereignisse beobachtet und ihre wahre Freude daran hat. Das Tüpfelchen auf dem 'i' ist der Dialekt, der in Kalpi gesprochen wird und das Bild einer Kleinstadt abrundet.

Manisha Vardhan

Biofilmographie

Pankaj Rishi Kumar wurde 1967 in Dehli geboren und studierte Englische Literatur an der Universität von Dehli. 1992 schloß er sein Studium am Film and Television Institute of India in Poona mit dem Schwerpunkt Filmschnitt ab. Seitdem hat er als Cutter gearbeitet, u.a. für *Bandit Queen*, Fernsehserien und Dokumentarfilme.

KUMAR TALKIES ist sein erster Film.

and displayed. Somewhere between the cinema hall, where disbelief is suspended, and the broader world of Kalpi, where the economic decline questions the town's continued existence, lies a field of constantly shifting significance, made more complex by competing images of television.

The question before the filmmaker was simple: In what manner does cinema survive, despite the forces that threaten its demise? It was compelling to address these issues by incorporating video, television and archival images into the multiple narratives that texture the film. This proved to be an effective means by which to capture precisely that collective imagination: that fractured realm in which value-based judgements and preconceived attitudes about cinema are forcefully challenged.

About the film

Somewhere in the middle of the film, Bajrang Bishnoi, a prominent citizen of Kalpi tells director Pankaj Rishi Kumar that he is obsessed with Kumar Talkies. And Bishnoi hits the nail on the head. Pankaj admits that his documentary KUMAR TALKIES was something of an obsession triggered by the death of his father in 1995. Kumar Talkies (...) was built by Pankaj's Vater. But it was not something which the family discussed or ever talked about, recalls the director. Post-1995, the ramshackle Kumar Talkies becomes the starting point of a quest, the nature of which changes as the film progresses and evolves. (...)

The introduction of Pankaj's mother towards the latter half of the film brings into balance Kalpi's past with its present. Not that much has changed since she first came to Kalpi. We are taken on a tour of Kumar Talkies through her eyes. (...)

Though the film is not overtly funny, the director reveals a delightful sense of the ridiculous in the way in which the camera sees people and events and revels in it. Adding to the flavour of the film is the local dialect, which completes the picture of a small town. (...)

Manisha Vardhan

Biofilmography

Pankaj Rishi Kumar was born in 1967 in Dehli and studied English Literature at the University of Dehli. In 1992 he graduated from the Film and Television Institute of India in Pune with specialization in film editing. Since then he worked as assistant editor on *Bandit Queen* and has edited television serials and documentaries. KUMAR TALKIES is his first film.